



Kennenlernen wollte Landrat Dr. Jürgen Schröter seine jüngsten Mitarbeiter, hier mit Manuela Krüger (Mitte) und Ricarda Krüger. Deshalb hatte er die angehenden Verwaltungsfachleute eingeladen. MOZ-Fotos (2): Jur

Verwaltungsfachleute machen Praktikum

Frischer Wind bläst nun im Beeskower Landratsamt

Landrat und Amtsleiter beantworteten Fragen

Beeskow (sab) Auszubildende Kauffrauen für öffentliche Kommunikation, Verwaltungsassistenten, Verwaltungsinspektoren trafen sich gestern im Landratsamt.

Die zehn jungen Leute, die entweder in Beeskow ein Praktikum absolvieren bzw. fest angestellt sind, konnten Kontakte mit den unmittelbaren Vorgesetzten knüpfen. Landrat Jürgen Schröter betonte die dringende Notwendigkeit, daß in der Verwaltung Fachleute mit fundiertem Wissen arbeiten. 50 Prozent der Mitarbeiter haben eine Aus- oder Weiterbildung, die dem westlichen Standard entspricht, schon in Angriff genommen. Aber die jungen Leute, die Schulen in Krefeld oder Bernau besuchen, werden die ersten Fachleute im Landratsamt sein, die „eine institutionelle Ausbildung“ genießen.

„Ich wollte den Jugendlichen auch vermitteln, daß sie zu uns gehören und daß wir ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen“, versicherte Landrat Schröter. Weiterhin betont er: „Daß

die Verwaltungsspitze auch ihre Azubis kennt, erscheint mir sehr wichtig. Es gibt anderswo oft Ämter, da haben die Lehrlinge ihren obersten Chef noch nie gesehen.“ Probleme konnten die Azubis an dieser Stelle auch gleich loswerden.

Ricarda Krüger machte die eintönige Aktenarbeit im Jugendamt zu schaffen, sie wünschte sich mehr Kontakt zu den Menschen. Andere äußerten den Gedanken, während des Praktikums mehrere Ämter kennenlernen zu wollen. Doch insgesamt waren sich die Jugendlichen einig: Die praktische Ausbildung in Beeskow ist okay, teilweise sogar besser als in Krefeld. Zwar sei es manchmal ganz schön stressig, so Manuela Krüger, aber man lernt viel dazu. Ob allerdings alle Azubis später auch im Landratsamt arbeiten werden, bleibt bis jetzt noch unklar. Denn die Kreisgebietsreform wird Umwälzungen fordern, doch zu diesem „Neuanfang“ können die Jugendlichen alle erworbenen Fähigkeiten anwenden.